Bewährtes leistungsfähiges Zürcher Handwerk und Gewerbe

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Gutes Bauen, schönes Wohnen, gesundes Leben**

Band (Jahr): **- (1950)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-650959

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

BEWÄHRTES LEISTUNGSFÄHIGES

ZÜRCHER HANDWERK UND GEWERBE

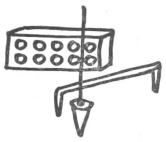
Baubetrieb Zürich

Die Firma Baubetrieb Zürich, Genossenschaft für Maurerarbeiten, Limmatstraße 183, in Zürich 5, wurde im Jahre 1941 gegründet. Mit dem Zweck, einmal für ihre Genossenschafter für immer dauernd Arbeit zu verschaffen und denselben ein soziales Auskommen zu sichern und weiter den genossenschaftlichen Wohnungsbau mitzufördern, haben sich einige wackere Kämpen zusammengeschlossen und den Grundstein für den Betrieb gelegt.

Das Unternehmen hat sich seither aus kleinen Anfängen und mit wenig Mitteln zu einem stattlichen Betrieb als *Baugeschäft* emporgearbeitet und beschäftigt heute nebst seinen guten, werchigen «Stockarbeitern» eine zahlreiche Belegschaft, die in mancher Hinsicht mit ansehnlichen anderen Baufirmen auf dem Platze Zürich sich messen kann.

Der Betrieb hat seit der Gründung bedeutende Leistungen vollbracht, obschon Privatbauherrschaften dem genossenschaftlichen Unternehmen noch etwas ferne stehen. Um so erfreulicher war und ist die Tätigkeit für die Baugenossenschaften, es zeugen verschiedene Bauten kleinerer und größerer Baublöcke von den Leistungsfähigkeiten und dem Genossenschaftsgeiste des «Baubetriebes Zürich». Für die Allgemeine Baugenossenschaft Zürich wie die Baugenossenschaften ASIG, Eidg. Personal, Familienheimgenossenschaft, Glattal, Limmattal, «Zum Korn» usw. wurden Bauten erstellt. Auch für das neue *Kantonsspital Zürich* wurde eine größere, schöne Arbeit geleistet.

Seit Frühjahr 1950 wurden größere Bauten ausgeführt, so unter anderem für die Baugenossenschaften Limmattal, ASIG und GEWOBAG je ein Doppelmehrfamilienhaus, Baugenossenschaft Baufreunde ein Doppelmehr- und zwei Einfamilienhäuser, Genossenschaft «Halde» drei Doppelmehrfamilienhäuser; ferner Umbauten für die *Volksapotheke* und die Genossenschaft «Hammer»; sodann wurden die Fassadenrenovationen für das Volkshaus und mehrere assaden der Familienheimgenossenschaft ausgeführt. –



Für das *Stadtspital Waid* der Stadt Zürich steht gegenwärtig das Bettenhaus D mit Arbeitstherapie in Ausführung. Daneben zeugen verschiedene private Kundenarbeiten davon, daß der «Baubetrieb» vielseitig leistungsfähig ist. Das Prinzip des «Baubetriebes» lautet: Solide, gewissenhafte Ausführung und Zufriedenstellung der Bauherren.

Der «Baubetrieb» ist dem Schweizerischen Verband sozialer Baubetriebe angeschlossen. Präsident des «Baubetriebes» ist heute *Gallus Berger*, Zürich, Zentralsekretär des Schweizerischen Bau- und Holzarbeiterverbandes, der mit viel Geschick und Umsicht die Produktivgenossenschaft leitet. gh.

G. Lienhard Söhne, Zürich 2 Mechanische Schreinerei und Möbelfabrik

△ Die altbekannte und angesehene Firma G. Lienhard Söhne, Schreinerei und Möbelfabrik, Zürich 2, wurde im alten Jahrhundert, 1896, gegründet. Der solid fundierte Betrieb hat eine schöne Tradition. Dank guten handwerklichen Leistungen erwarben sich die Fachleute eine zufriedene Kundschaft. So konnten die Werkstätten stets ausgebaut werden. Die Firma ist zu einem bedeutenden Unternehmen angewachsen. Zwei tüchtige Söhne des heutigen Inhabers haben die Meisterprüfung mit Erfolg absolviert; dank ihrer fachmännischen Ausbildung konnte der Bauschreinerei eine Abteilung für Hartholz-Innenausbau und Möbelfabrikation angegliedert werden. Auch in diesen neuesten Werkstätten wird gewissenhaft gearbeitet. Durch die Verbesserung und Erweiterung der technischen Anlagen ist es der Firma möglich geworden, den hohen Ansprüchen der Bauherren und Architekten gerecht zu werden und die Kundschaft rasch und gut zu bedienen.

Ist der Einbau eines Aufzuges in ein bestehendes Haus zu empfehlen?

Sobald der Umbau einer Liegenschaft geplant ist, sollte auch die Aufzugsfrage geprüft werden, wozu die bewährten Aufzugfabriken, wie unter andern die UTO Aufzug- und Kranfabrik, Zürich, gerne mit unverbindlichen Vorschlägen zur Verfügung stehen.

Nicht nur in Geschäftshäusern sind Aufzüge eine Notwendigkeit geworden, sondern auch in Wohnhäusern bieten Aufzüge einen angenehmen Komfort, um so mehr, als das lästige Treppenlaufen für ältere und herzkranke Personen nicht zuträglich ist.

Durch den Einbau eines Aufzuges werden Räumlichkeiten in oberen Stockwerken begehrter, und deren Mietwert ist höher als für Parterreräume.

Speziell in Stadtzentren, wo der immer knapper werdende Baugrund die Bauherren veranlaßt, die Gebäude zu erhöhen oder obere Stockwerke besser auszunützen, sind die Aufzüge ein unentbehrliches Transportmittel geworden, um überhaupt solche Projekte ausführen zu können.

Vielfach lassen sich aber Bauherren und Architekten wegen der Schaffung des nötigen Platzes für den Liftschacht von der Lösung dieses Problems abhalten.

Die nachfolgend geschilderten Dispositionsprojekte sollen zeigen, daß sich der Einbau von Aufzügen in bestehende Gebäude ohne große bauliche Kosten ausführen läßt.

Meistens sind in älteren Häusern die Treppenhäuser mit einem Treppenauge für das Tageslicht vorhanden. Ein solches Treppenauge bietet für die Erstellung eines Aufzuges eine gute Lösung, und durch Aufstellung der Maschine unten im Keller und Umwehrung des Schachtes in Rohglas ist in keiner Weise ein dunkles Treppenhaus zu befürchten. Vielfach sind auch Nischen vorhanden, welche durch zusätzliche Aussparungen die Erstellung eines Liftschachtes ermöglichen. In andern Fällen kann von Zimmern, die an das Treppenhaus angrenzen, der erforderliche Raum frei gemacht werden. Sollte im Gebäude selbst der Platz für den Aufzug nicht gefunden werden können, so gibt es noch die Möglichkeit, den Aufzugschacht außen am Gebäude hochzuführen, wobei ein gemauerter oder ein umwehrter Schacht gemacht werden kann.

Unter diesen Gesichtspunkten kann die Frage, ob der Einbau eines Aufzuges in ein bestehendes Haus zu empfehlen und rentabel sei, nur bejaht werden, und es ist zu hoffen, daß die Besitzer von mehrgeschossigen Häusern der Aufzugsfrage besondere Aufmerksamkeit schenken.

Genossenschaftliche Zentralbank

Die Genossenschaftliche Zentralbank hat sich seit jeher in den Dienst des gemeinnützigen und genossenschaftlichen Wohnungsbaues gestellt und durch großzügige Kreditgewährung, vor allem während der stärksten Wohnungskrise, den Bau von Siedlungen in der ganzen Schweiz ermöglicht.

Auch in normalen Zeiten widmet das Institut dem privaten und genossenschaftlichen Wohnungsbau seine besondere Sorgfalt. Die Genossenschaftliche Zentralbank ist gerne bereit, Interessenten zu beraten und ihnen die erforderlichen Kredite zur Verfügung zu stellen. (Siehe auch die Empfehlung im Inseratenteil.)

Schreinerei-Genossenschaft Zürich

Die Schreinerei-Genossenschaft Zürich, Kronenstraße 32, ist verhältnismäßig eine noch junge Genossenschaft; sie wurde im Jahre 1932, im Jahre des Anfangs der letzten Zürcher Wirtschaftskrise, als Selbsthilfe von Arbeitern, gegründet, deren Arbeitgeber das Geschäft liquidierte. Es war eine echte proletarische Gründung, denn mit nur wenigen Mitteln haben sie den Betrieb übernommen. Und weil sich in den folgenden Jahren die Krise immer mehr verschärfte, hatte das junge Unternehmen einen schweren Kampf um die Existenz.

Durch eine anerkennenswerte Solidarität seitens der Gewerkschaft, der Bau- und der Konsumgenossenschaften konnte sie sich unter der Geschäftsführung von Willi Heinz und dem Präsidium von Michael Rösch sowie dank der hingebungsvollen Mitarbeit der Arbeiter und Mitglieder zu einem leistungsfähigen Betrieb entwickeln.

Die Schreinerei-Genossenschaft übernimmt die Ausführung jeder Bauschreinerarbeit und jedes Innenausbaus, von den einfachsten bis zu den kompliziertesten Entwürfen, in allen Holzarten und nur trockenem und erstklassigem Material. Da das Verhältnis zur Arbeiterschaft und Gewerkschaft ein gutes ist, die Genossenschaft gute Löhne für die Leistungen und erhöhte soziale Besserstellung bietet, die Preise trotzdem nicht übersetzt sind und saubere Arbeit geboten wird, dürfen die öffentliche Hand, Bauherren und Architekten und weitere private Auftraggeber diesem leistungsfähigen genossenschaftlichen Unternehmen vermehrte Aufträge zukommen lassen.

DER EINKAUF IM LVZ ERLEICHTERT DAS SPARSAME HAUSHALTEN

LVZ

LEBENSMITTELVEREIN ZÜRICH

Allgemeine Konsumgenossenschaft · 190 Filialen

ST. ANNAHOF: das Haus der Spezialabteilungen

8% IN MARKEN